

Schleie (*Tinca tinca*)



Systematische Zuordnung und Merkmale

62

Die Schleie ist in Europa einer der am weitesten verbreiteten Karpfenfische (Cyprinidae). Ihre charakteristischen Merkmale sind der gedrungene kräftige Körperbau mit dem hohen Schwanzstiel und der nur wenig eingebuchteten Schwanzflosse. Die Flossen sind dunkel gefärbt und in den Konturen gerundet. Geschlechtsreife Männchen sind an dem verdickten zweiten Strahl der vergrößerten und meist nach oben gekrümmten Bauchflosse zu erkennen. Das endständige Maul der Schleie ist klein und leicht nach unten gerichtet. In den Mundwinkeln trägt es je eine kurze Bartel. Die Körperfarbe reicht von einem dunklen Grüngold an Rücken und Seiten bis zu der Kupferfarbe der Bauchseite. Das kleine Auge ist kräftig rot gefärbt. Die Schuppen sind sehr klein und tief in die starke Schleimhaut eingesenkt. Schleien wachsen langsam und werden meist nur etwa 30 cm lang. Einige wenige Tiere erreichen Längen über 50 cm.

Lebensraum und Lebensweise

Günstige Lebensräume für die Schleie sind sommerwarme Stillgewässer mit reicher Vegetation, Flachufern und weichem Bodengrund. Schleien kommen mit einem geringen Sauerstoffgehalt aus und ertragen auch andere Wasserbelastungen. Sie können im Schlamm eingegraben längere Trockenperioden überdauern. Die Schleie ist dämmerungsaktiv, tagsüber hält sie sich überwiegend am Grund des Gewässers oder in den Pflanzen verborgen auf. Die Nahrung wird fast ausschliesslich am Boden gesucht und besteht in der Hauptsache aus Insektenlarven, Schnecken und anderen Kleintieren.

Schleien laichen von Mai-Juli bei warmen Wassertemperaturen um 20 °C. Die Eier werden über mehrere Wochen hinweg in einzelnen Portionen abgegeben. Sie entwickeln sich innerhalb nur weniger Tage. Durch die hohe Anzahl von etlichen 100.000 Eiern pro Weibchen werden die mangelnde Brutpflege und die hohe Sterberate ausgeglichen, so dass die natürliche Vermehrung der Schleie weitgehend gesichert ist.

Bestandessituation und Gefährdung

Typische Schleienengewässer sind warme Seen und Teiche sowie ausgedehnte Altwasser. Diese Lebensräume sind wegen der alpinen Lage in Liechtenstein natürlicherweise selten. Die Schleie kommt deshalb in den Gewässern Liechtensteins überwiegend durch Besatz vor und beschränkt sich auf das Gampriner Seelein, den Irkalesweiher und vermutlich weitere Weiher bei Triesen und Bendern. Sie ist jedoch wegen ihrer schlechten Erfassbarkeit mit der Elektrofischerei in grösseren Gewässerquerschnitten nur schwierig nachzuweisen. Obwohl die Schleie insgesamt robust gegenüber Umwelteinflüssen ist, kann sie mangels geeigneter Lebensräume in Liechtenstein nur als wenig verbreitet und gefährdet eingestuft werden.

Bewirtschaftung und Schutz

Die Schleie wird häufig als Beifisch der Karpfenteichwirtschaft gehalten. Trotz ihres langsamen Wachstums ist sie wegen ihres zarten und schmackhaften Fleisches ein sehr beliebter Speisefisch. Durch den Besatz wird sie deshalb auch immer wieder in Angelgewässern verbreitet. Als Angelfisch gilt sie als vorsichtig und schlau.

Status

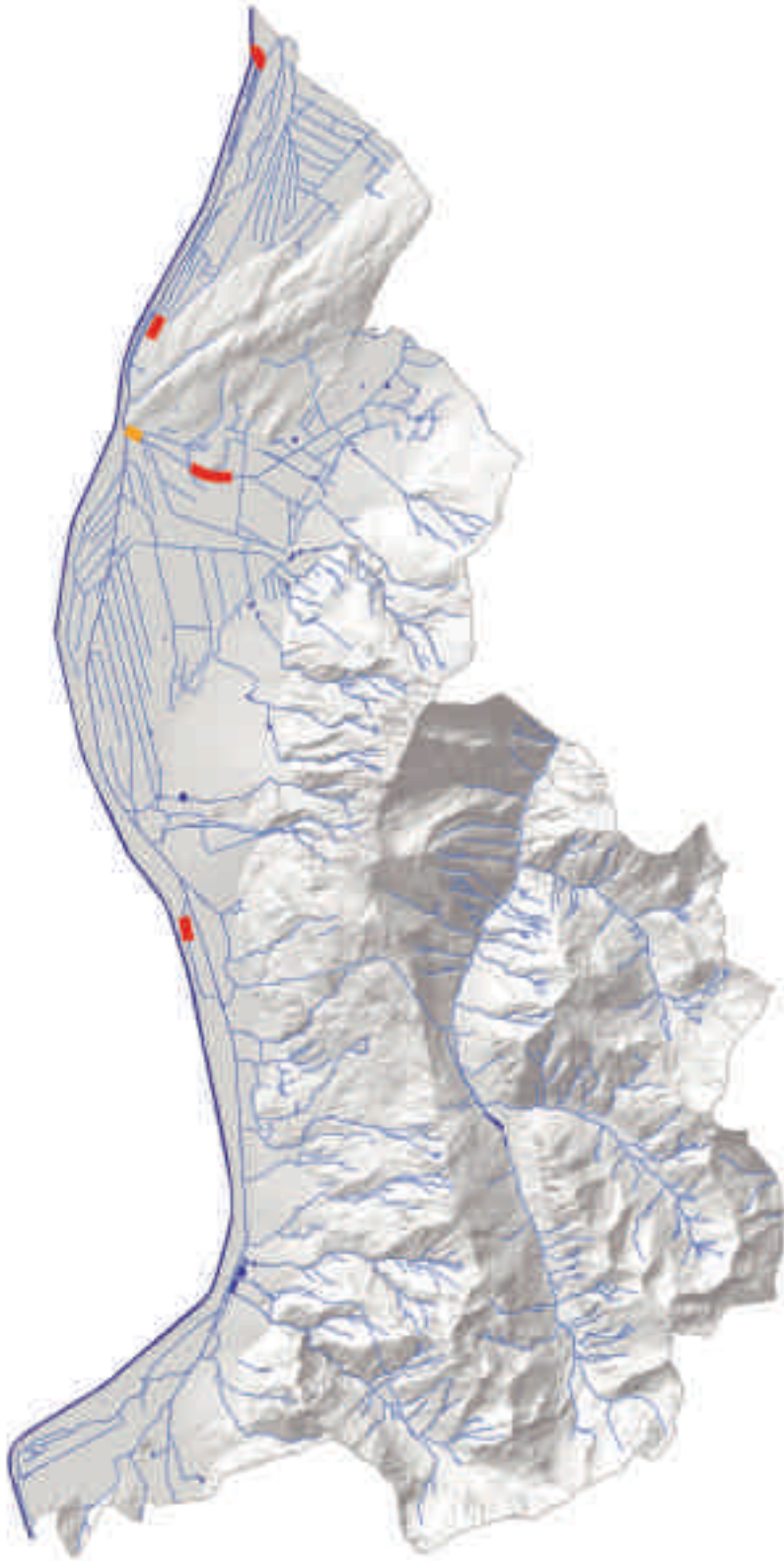
Gefährdet

Abb. 74 Kopf der Schleie mit der typischen goldenen Iris



Abb. 75 Das Gampriner Seelein ist eines der wenigen Schleien-Lebensräume





Legende

Bestand 2010–2012

- vereinzelt
- mässig
- gut



Legende

Atlas 2001

- Guter Bestand
- Mässiger Bestand
- Vereinzelt Vorkommen
- ▲ Vermuteter Bestand
- Strecke mit gutem Bestand
- Strecke mit mässigem Bestand
- Strecke mit vereinzelt Vorkommen
- Strecke mit auslaufendem Bestand